

# „Man muss sich mit seinem Alter anfreunden“

Im neuen Buch des Schauspielers **Sky du Mont** geht es um eine fast hundertjährige Mutter, die ihren 76 Jahre alten Sohn versorgt wissen will, wenn sie mal nicht mehr ist.

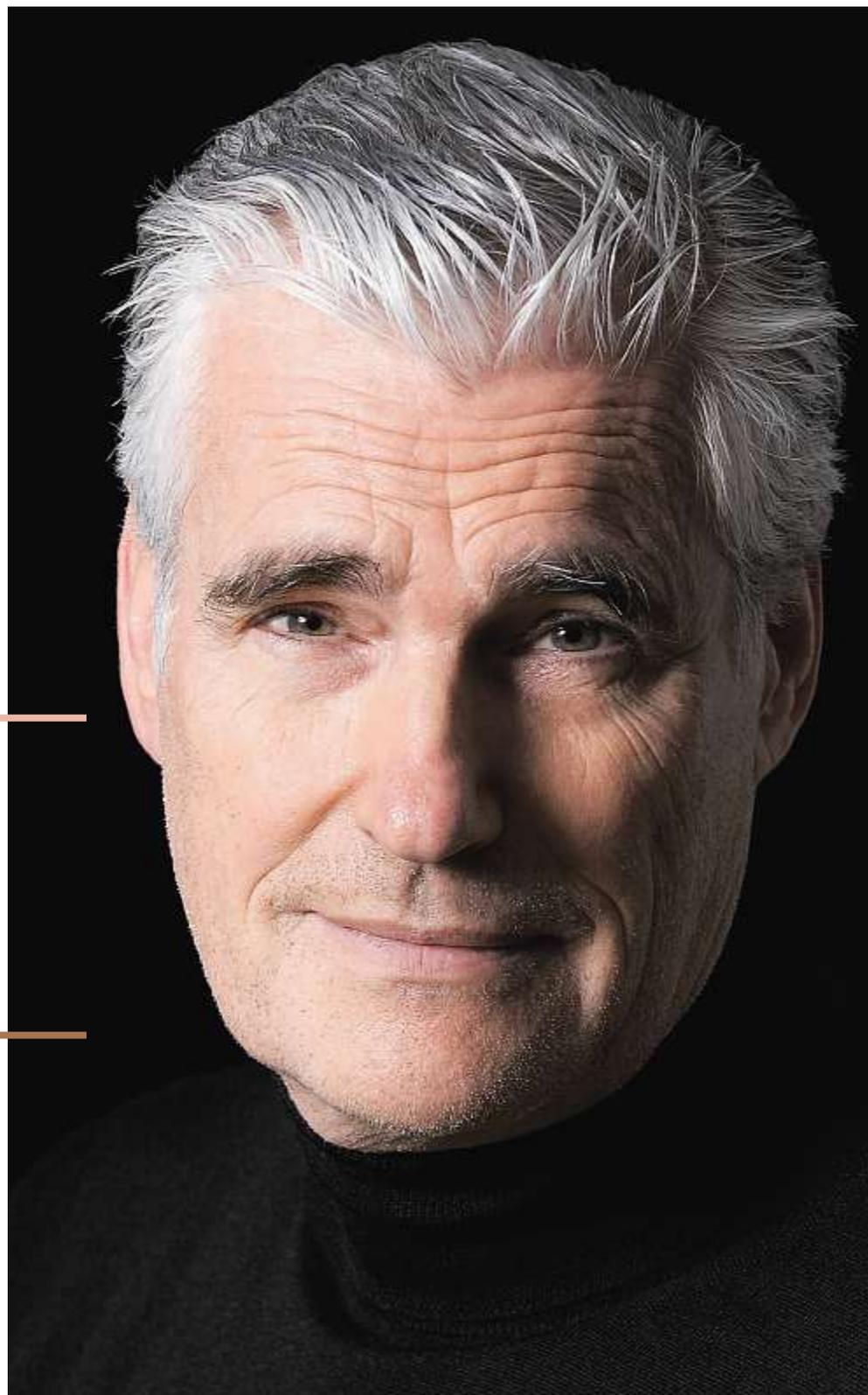
## Ein Sonntagsgespräch über das Altern

**So!:** Herr du Mont, warum ist jung Sterben keine Lösung?

**Sky du Mont:** Weil es keine Probleme löst. Wenn man gesund ist, kann man ruhig alt werden und das Leben genießen. Es gibt ja viele schöne Dinge.

**So!:** Wie viel von Ihrer 96-jährigen Mutter steckt in der „Mama“ im Buch?

**Du Mont:** Überhaupt nichts. Null. Meine Mutter ist bei Weitem nicht so dominant. Meine Mutter ist nicht so schickimicki. Meine Mutter lässt mich mein Leben völlig selbst gestalten.



**So!:** Und wie viel von Ihnen selbst steckt im Romanhelden Klaus Berg?

**Du Mont:** Noch weniger. *(lacht)* Ich bin alles andere als ein Weichei. Ich bin auch nicht auf der Suche nach einer Frau. Die Leute glauben natürlich immer, dass das meine eigene Geschichte ist. Ist es nicht!

**So!:** Sind Sie selbst mit fast 71 auch „fit wie ein Turnschuh, neuestes Modell“?

**Du Mont:** Ich bin ziemlich fit, ja. Ich fahre nie Aufzug, ich gehe immer die Treppen hoch. Meinen zwölfjährigen Sohn kann ich beim Fußballspielen noch schlagen. Ich achte darauf, gesund zu leben.

**So!:** Wie kommen Sie zurecht mit dem Älterwerden?

**Du Mont:** Es ist ja so, dass man das Älterwerden selbst gar nicht so bemerkt. Weil alle, die einen umgeben, mit einem älter werden. Siebzig ist ein Alter, das ich persönlich nicht wie siebzig empfinde. Aber: Man wird natürlich behandelt wie ein Siebzjähriger. Wenn ich in den Bus steige, stehen alle auf

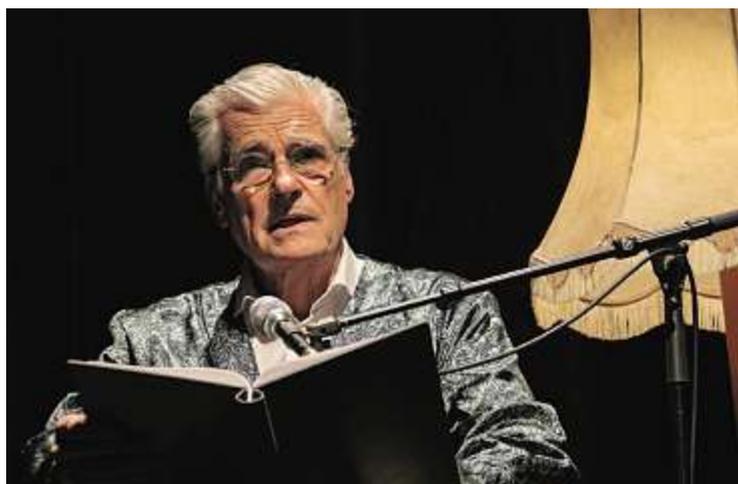
und bieten mir ihren Platz an. Die Wahrnehmung der Leute von einem ist immer viel älter, als man sich selbst wahrnimmt.

**So!:** Ihr Buch ist amüsanter Lesestoff. Aber ab und zu transportieren Sie damit auch philosophische Weisheiten. Zum Beispiel den Marc-Aurel-Ausspruch „Die Jugend ist nicht ein Abschnitt des Lebens. Sie ist ein Zustand der Seele“. Stimmen Sie dieser Erkenntnis zu?

**Du Mont:** Absolut! Man muss sich mit seinem Alter anfreunden – und zwar in jedem Alter. Es ist tatsächlich ein Zustand der Seele, wie man mit dem Alter umgeht.

**So!:** Noch ein Zitat aus dem Buch: „Das Leben ist jetzt. Und es ist jetzt, je älter man wird.“ Leben Sie nach diesem Motto?

**Du Mont:** Nein, leider tue ich das nicht. Ich habe das zwar geschrieben, aber ich lebe immer in der Zukunft, ich denke immer, was in einem Jahr ist, was in fünf Jahren. Ab einem gewissen Alter sollte man das nicht tun, weil man ja gar nicht weiß, wie viel



In Bad Elster hat Sky du Mont dieser Tage aus seinem neuen Buch gelesen.

Zeit man noch hat. Also ist es eigentlich die richtige Regel, immer im Jetzt zu leben und nicht im Morgen. Ich arbeite daran. Und: Manchmal gelingt es mir auch.

**So:** Wie unterscheidet sich der Buchautor Sky du Mont vom Schauspieler Sky du Mont?

**Du Mont:** Als Schauspieler bin ich weisungsgebunden. Ich muss das tun, was ein anderer Autor geschrieben hat – und zwar so, wie ein Regisseur sich das vorstellt. Als Autor habe ich vollkommene Freiheit. Ich kann schreiben, was ich will.

**So:** Sie haben in allen drei an der Kinokasse erfolgreichsten deutschen Filmen mitgespielt. Alle drei waren Komödien – also eigentlich nicht so Ihr Fach.

**Du Mont:** Denkt man. Stimmt aber nicht. Ich habe schon 1972 in München an der „Kleinen Komödie“ gespielt, bevor die Leute wussten, wer Sky du Mont überhaupt ist. Komödie habe ich eigentlich immer gemacht. Das hat nur keiner beachtet.

**So:** „Bully“ Herbigs Drängen, dass Sie den Santa Maria in „Der Schuh des Manitu“ spielen müssen, hat Ihrer Karriere aber dann noch mal einen tüchtigen Schub gegeben, oder?

**Du Mont:** Absolut. Aber meine erste komische Rolle im Kino war schon 1985 in „Otto – Der Film“. Das ist schon eine Weile her.

**So:** Herbigs Film hat vor allem junge Leute angesprochen. Eine neue Erfahrung?

**Du Mont:** Es ist doch schön, dass ich dadurch jetzt einen Kreis von Leuten habe, die gerne meine Sachen sehen, die jünger sind. Zusätzlich zu denen, die älter sind. Das ist das Schönste, was einem Schauspieler passieren kann. Dadurch wird man irgendwo fast alterslos.

**So:** Was war die schönste Rolle, die Sie je gespielt haben? Ihr – persönlich gesehen – größter Erfolg?

**Du Mont:** Für einen Schauspieler ist es immer am aufregendsten, wenn er jemanden spielt, den es wirklich gab. Ich durfte für eine amerikanische TV-Produktion 1989 den Grafen Stauffenberg, den Hitler-Attentäter, spielen: „War and Remembrance“ hat damals drei Golden Globes gewonnen, die höchste Auszeichnung, die es für Fernsehproduktionen auf der Welt gibt. Diesen Mann zu spielen, seine Bewegungen, seine Mimik, seine Art zu sprechen nachzuahmen, war die größte Herausforderung für mich. Wir haben an Originalschauplätzen gedreht. Das war schon etwas ganz Besonderes in meiner schauspielerischen Karriere, in meinem Leben.

**So:** Sie hatten mal die schwere Wahl zwischen „James Bond“ und „Dracula“. Beide Rollen haben Sie aber dann doch nicht gespielt. Wie kam's?

**Du Mont:** Gut, den Dracula habe ich – aus Vernunftgründen – abgelehnt, obwohl es sehr verführerisch war, weil man mir sehr viel Geld dafür geboten hatte. Aber ich dachte: Wenn ich jetzt den Dracula spiele, dann spiele ich den Rest meines Lebens Dracula. Den James Bond hätte ich schon gerne gespielt, aber daraus wurde nichts, weil die Produktion bereits Jill St. John engagiert

hatte, die damals 34 war. Ich war 24, also viel zu jung. Heute sage ich: Wenn ich mit 24 James Bond geworden wäre, ich glaube, ich wäre ein ziemliches Arschloch geworden. So aber musste ich mich langsam nach oben arbeiten und habe dadurch Demut bekommen vor meinem Beruf, vor anderen Leuten. Das hat mir gut getan. Charakterlich war das auf jeden Fall der bessere Weg.

**So:** Sie haben sich am Anfang mit Aushilfsjobs über Wasser gehalten, unter anderem als Tellerwäscher. Zum Millionär hat es dann trotzdem nicht gereicht.

**Du Mont:** Nein, leider nicht. (lacht) Aber es war eine gute Erfahrung. Das war der härteste Job, den ich je hatte. Grauensvoll. Ich hatte ja nicht einmal Gummihandschuhe. Trotzdem: Es hat mir nicht geschadet.

**So:** Noch ein böses Zitat der Mama aus dem Buch: „Wer in deinem Alter noch arbeitet, hat sein Leben nicht im Griff.“ Wann, glauben Sie, ist es Zeit für den Ruhestand?

**Du Mont:** Für den totalen Ruhestand: Nie! Nur dazusitzen und aus dem Fenster zu gucken, das würde mich zu Tode langweilen.

Interview: Andrea Herdegen



## Unser Sonntagsstar

**Sky du Mont** wird am 20. Mai 71 Jahre alt. Er stammt aus der Kölner Verlegerfamilie Neven DuMont. Geboren wurde er in Buenos Aires, wohin seine Familie vor dem Nazi-Regime geflüchtet war. Seine Schulzeit verbrachte er in England, sein Abitur machte er in der Schweiz. In München ging er auf die Schauspielschule. Seit 1971 spielt er am Theater sowie in mehr als hundert Rollen in Film und Fernsehen. Er wirkte auch in einigen Hollywood-Produktionen mit, etwa 1999 in Stanley Kubricks „Eyes Wide Shut“ an der Seite von Tom Cruise und Nicole Kidman. Ein neues, junges Publikum erschloss er sich 2001 als Schurke Santa Maria in Michael „Bully“ Herbigs „Der Schuh des Manitu“. Du

Mont war viermal verheiratet und hat drei Kinder. **„Jung Sterben ist auch keine Lösung“** (Taschenbuch von Bastei-Lübbe, 208 Seiten, zehn Euro) ist sein achttes Buch.



**Jimi Blue Ochsenknecht (26)** hat seit Wochen nicht nur die Jury, sondern auch das Publikum bei einer Promi-Tanzshow im TV begeistert. Dennoch muss er nun das Tanzparkett verlassen: Der Schauspieler hat sich den Mittelfuß gebrochen. Den anderen Kandidaten drückt er aber fest die Daumen und will sie künftig aus dem Publikum anfeuern.

**Shania Twain (52)** hat jetzt in einem Interview ganz offen über ihre traumatische Kindheit gesprochen. Ihr Stiefvater soll sie demnach ab ihrem zehnten Lebensjahr psychisch, physisch und sexuell missbraucht haben. Die Sängerin will anderen Mut machen: „Es ist wichtig, dass Menschen wissen, dass man diese Dinge überleben kann!“, sagt sie.



Bei Schauspieler **Bradley Cooper (43)** und seiner Freundin, dem Model Irina Shayk (32), könnten bald die Hochzeitsglocken läuten. In Barcelona hat sich die Schöne jetzt nämlich Hochzeitskleider angeschaut. Auffällig dabei: Shayk und ihr großer Smaragdring, der laut Insidern ihr Verlobungsring sein soll, strahlen um die Wette.



Nachdem **R. Kelly (51)** im vergangenen Jahr der Pädophilie und des sexuellen Missbrauchs beschuldigt worden war und vermeintliche Opfer jetzt auch in einer TV-Doku auspackten, scheint die Welt des Musikers endgültig zerstört. Tochter Joann beschrieb die Beziehung zu ihrem Vater dieser Tage vielsagend mit: „Nun ja, er gehört eben zur Familie!“



**Nadja Abd el Farrag (53)** hat schon zum zweiten Mal TV-Schuldnerberater Peter Zwegat (68) konsultiert. Allerdings ohne Erfolg: Eine Wohnung, die der Finanzexperte mithilfe einer Baufirma auftreiben konnte, schaute sich Nadja nicht einmal an. Bequemer scheint es für sie in ihrer derzeitigen Bleibe zu sein, einer Pension von Freunden. jbr